

Malena Röhrig (13 Jahre), Heppenheim

Der verwirrte Bauer

Der Tag, an dem es passierte, war der erste Praktikumstag im Altenheim für Lisa. Aus diesem Grund war sie sehr aufgeregt, als sie die Tür zu dem altertümlichen Gebäude öffnete. Eine freundlich wirkende Frau empfing sie: „Ich bin Barbara. Du bist also Lisa. Komm mit, ich zeige dir deine heutige Aufgabe.“ Gemeinsam gingen sie in den zweiten Stock. Von Weitem hörte man schon Stimmen. „Unser Gemeinschaftsraum“, sagte Barbara und zeigte mit einer Geste auf die vielen Tische und Sessel, an denen rund 15 Senioren saßen. „Du kannst dich gerne zu ihnen setzen, um sie für die kommenden Wochen kennenzulernen,“ fuhr sie fort. „Wenn jemand Hilfe braucht, kannst du einen von uns anrufen. Wahrscheinlich kriegst du das aber selber hin.“ Mit diesen Worten verabschiedete sie sich von Lisa.

Lisa ging nun in den Gemeinschaftsraum. Bis Mittag spielte sie mit einer Gruppe von Senioren „Scrabble“ und unterhielt sich kurz mit jedem von ihnen. Als sie ging, um sich etwas zu essen zu holen und kurz darauf wieder zurückkam, empfing sie schon eine der älteren Frauen, die bei den Scrabble-Spielern dabei war. „Rubert ist rausgegangen. Sie wissen schon, der etwas Verrückte,“ schrie sie aufgeregt. Tatsächlich konnte Lisa sich an ihn erinnern. Er war sich seiner Umgebung nicht wirklich bewusst. Anscheinend dachte er, er lebe auf einem Bauernhof, denn er murmelte die ganze Zeit etwas mit „Tieren füttern“ vor sich hin. „Er hat gesagt, er wolle die Schafe füttern und ist dann rausgegangen.“

Die Angst durchfuhr Lisa wie der Blitz. „Mist!“ Sie griff nach dem Bediensteten-Telefon und wählte die Nummern durch, die man ihr gegeben hatte. Niemand ging ran. Also musste Lisa wohl alleine nach dem Mann suchen. Sie rannte aus dem Altenheim und malte sich schon die schrecklichsten Szenarien aus. Vor der Tür angekommen, sah sie Rubert, der gerade dabei war, den Zebrastreifen zu überqueren. Nein, er überquerte ihn nicht. Er tätschelte einem Auto, das am Straßenrand stand, die Motorhaube. Dann ging er etwas weiter und streichelte nun die Luft. Kurz darauf holte er Futter aus seiner Jackentasche. Er streute es in alle Richtungen. Das Futter landete auf dem Boden. Doch Rubert sah dabei so glücklich aus, dass Lisa ihn auf keinen Fall stören wollte. Wäre die Situation nicht so absurd gewesen, hätte Lisa laut losgelacht.

Plötzlich kamen zum ganzen Unglück auch noch Teenager im Alter von ca. 17 Jahren in einem Auto dazu. Erst bremsen sie erschrocken, doch dann lachten sie. Der eine Junge, der wohl durchschaut hatte, dass es sich um imaginäre Tiere handelte, die Rubert da fütterte, machte sogar noch „Määh“-Geräusche. Die anderen drei schüttelten sich vor Lachen. Kurz entschlossen ging Lisa auf Rubert zu. Inzwischen gab es einen richtigen Stau durch ihn. Ungeduldig hupten die Leute in ihren Autos. „Rubert, bitte komm wieder rein“, schrie sie verzweifelt. Er schaute sie nur verwirrt an. Dann riss er sich von Lisa los und rief über das Hupen und das Gelächter hinweg: „Aber die Pferde!“ Die Jugendlichen lachten jetzt nur noch mehr. „Hü-Hüüh“, machte der eine.

Da fiel Lisa etwas ein. „Vor den Pferden werden erst die Hasen gefüttert. Erinnerst du dich nicht? Das haben wir doch schon immer so gemacht“, erklärte sie ihm. Auch wenn sie dabei etwas hysterisch klang und ihre Schauspielkünste absolut schrecklich waren, schien ihr Rubert zu glauben. „Hm, stimmt,“ machte er. „Ich bring dich zu den Hasen, ok?“ fragte ihn Lisa. Rubert nickte und ein Gefühl der Erleichterung durchschoss sie. Sie begleitete ihn zur Tür. Dann drehte sie sich noch einmal um. Die meisten Autos waren schon wieder weitergefahren und der Stau hatte sich aufgelöst. Nur das Auto der Jugendlichen stand noch. Sie verfolgten das Geschehen neugierig. „Bringt dem Mann ein bisschen Respekt entgegen“, rief Lisa empört zu ihnen hinüber. „Wenn ihr euch entschuldigen wollt, könnt ihr ihn ja mal besuchen kommen.“

Mit diesen Worten ging sie mit Rubert zurück ins Altenheim. Sie verbrachte im Rest des Praktikums sehr viel Zeit mit ihm. Er erzählte ihr viel von seiner Vergangenheit. Lisa hatte extremen Respekt davor, was er schon alles durchgemacht und erlebt hatte. Die Jugendlichen ließen sich leider nicht blicken, um sich zu entschuldigen, aber dafür hielt Lisa Rubert nicht mehr für den verrückten, alten Mann wie anfangs, sondern für jemanden, vor dem man Respekt haben sollte. Am Ende ihres Praktikums kaufte sie ihm einen Hasen. Sie besuchte ihn noch oft und bekam so mit, wie hervorragend er sich um den Hasen kümmerte.